

160110

neue TECHstadt

Schritt in die Zukunft

Magdeburg wurde an der Elbe gegründet. Die Stadt hat eine lange Beziehung zur Wissenschaft: beginnend bei der Hemisphäre von Otto von Guericke über die Einrichtung der Max Plank- und Fraunhofer Institute bis hin zur Gründung der "Experimental"- und "Thought Factories". Heute besinnt sich die Stadt auf ihre Wurzeln. Die Verbindung der Universität, genannt nach Otto von Guericke, via Stadtplanung, Ökologie und Wissenschaft mit der Elbe, ist der nächstfolgende logische Schritt in die Zukunft.

Voraussehen

Magdeburgs Wunsch nach einem ernsthaften eigenen Wissenschaftsquartier muss im Zuge der gegenwärtigen demografischen Entwicklung überdacht werden. Nach der Wende sinken die Einwohnerzahlen und die Arbeitslosigkeit nimmt zu. Um eine nachhaltige Entwicklung des Wissenschaftsquartiers zu gewährleisten muss in kurzer Zeit eine angenehme Umgebung geschaffen werden: eine schnelle Maßnahme die den verführerischen Charakter Magdeburgs verstärkt, den Optimismus der Unternehmer fördert, internationale Studenten anzieht, und ein inspirierendes Studentenleben stimuliert. Gegen sinkende Studentenzahlen müssen neue Zielgruppen z.B. Studenten aus Fernost und Senioren (50+) angeworben werden. Die Studenten aus Asien kommen für ein begehrtes Deutsches Fachdiplom, und bleiben wegen der Lebensart, des Komforts und der Möglichkeiten. Sie werden die zukünftigen Gründer der vielbegehrten innovativen Betriebe Magdeburgs sein, ähnlich der vielen Silicon Valley Dotcoms, die von Indern und Chinesen gegründet wurden. Die älteren Studenten nutzen die Möglichkeiten zur Weiterbildung um konkurrenzfähig auf einem sich schnell verändernden Markt zu bleiben.

Das Wissenschaftsquartier

Das Wissenschaftsquartier befindet sich in sehr günstiger Lage innerhalb der Stadt, und trotz der alternden Bausubstanz gehen die meisten neuen Entwicklungen in die richtige Richtung. Diese Faktoren, die strategisch günstige Lage und die erfolgreichen Entwicklungen der letzten zwei Jahrzehnte erlauben den Entwurf einer anregenden Umgebung in relativ einfacher Weise: durch die Schaffung eines ununterbrochenen Netzes öffentlicher Räume von hoher Qualität, und durch die Platzierung neuer Gebäude an strategischen Standorten. Das dadurch entstandene starke urbane Netzwerk wird zugleich Basis und Katalysator für weitere städtebauliche Entwicklungen.

Ein Fahrplan für die Zukunft

Das Wissenschaftsquartier braucht einen realistischen Fahrplan für die Zukunft. Als Impuls für langfristige Entwicklungen müssen die ersten Schritte möglichst schnell genommen werden.

Auf kurze Sicht sollten: alle großen, unübersichtlichen Freiflächen auf einen menschlichen Maßstab reduziert, infrastrukturelle Hindernisse überwunden, und voneinander getrennte städtische Inseln miteinander verbunden werden. Der daraus resultierende simple urbane Rahmen bildet den Hintergrund für eine effiziente städtische Entwicklung. Neue bauliche Maßnahmen können wie selbstverständlich an diesen Rahmen angedockt werden.

Langfristige Herausforderungen sind: die Schaffung und Erhaltung eines zusammenhängenden Stadtviertels, bestehend aus vielfältigen Elementen, die Formung einer starken Identität aufgrund echter Mischnutzung, und die Entwicklung von flexiblen Gebäuden und öffentlichen Räumen, die sich an unterschiedliche zukünftige Szenarien anpassen können.

Erster realistischer Schritt: der abgesenkte Platz

- Um den Wissenschaftshafen mit dem Campus zu verbinden formt Die Sandtorstraße die größte Barriere. Dieses Hindernis wird durch eine Unterführung überwunden, entworfen als geräumiger, abgesenkter, öffentlicher Platz. Durch die allseits sanften Steigungen wird für Jedermann ein angenehmer Durchgang ermöglicht.
- Dieser große abgesenkte öffentliche Platz sollte im Kleinen, alle Attribute des gesamten Wissenschaftsquartiers aufweisen: Mischnutzung, lebendiger, gut definierter öffentlicher Raum (Wasser als Akzent), und starke, einfache, selbstverständliche Verbindungen mit der Umgebung.

- Die drei bebauten Seiten des Platzes, bestehend aus den historischen Backsteingebäuden, einem neuen Auditorium mit kommerzieller Nutzung, und einer Reihe von Gebäuden mit Mischnutzung, bilden den atmosphärischen Hintergrund. Die Gebäude im Süden des abgesenkten Platzes beinhalten flexible Räume für startende Unternehmer im Technologiegewerbe, Cafés und Restaurants, und eine Anzahl von Wohneinheiten.
- Das Auditorium beinhaltet neben erstklassigen Büroräumen ein Lichtspielhaus für die Neue Altstadt. Unter dem Gebäude befindet sich ein großer, überdachter öffentlicher Raum mit einer landschaftlich modulierten Decke, der bei jedem Wetter, das ganze Jahr über, genutzt werden kann. Der Raum ist gedacht als Forum für die Studenten. Neben verschiedenen kommerziellen Funktionen: Studentencafé, Kopiershop, Studentenbüro etc, können hier Seminare, Ausstellungen und Feste organisiert werden. Aufgrund der besonderen Lage im Bogen der Sandtorstraße, und der spektakulären Form, wird dieses Gebäude das Wahrzeichen des Wissenschaftsquartiers Magdeburg.

Fahrplan für das Wissenschaftsquartier: die zentrale, lebendige, urbane, grüne Route

- Zwei wichtige existierende Plätze werden durch eine autofreie Route miteinander verbunden: der Vorplatz der Universitätsbibliothek und der Charles de Gaulle Platz. Die Verbindung bildet Äste zum Nordpark, zur Altstadt, zum Park westlich des Universitätsgeländes, und zu den Forschungsinstituten entlang der Sandtorstraße. Sie erstreckt sich bis zur Elbbrücke und bezieht dadurch auch das andere Elbufer mit ein.
- Neue öffentliche Plätze werden entlang dieser Verbindung angelegt. Jeder dieser Plätze hat eine eigene Atmosphäre und Architektursprache.
- Die Topografie der neuen Route wird so angelegt, dass Regenwasser in einer Anzahl Becken gesammelt und Richtung Hafen abgeführt werden kann. Dieser neue Wasserlauf verbindet den Campus mit dem Hafen und der Elbe.
- Für den menschlichen Maßstab und die Vielfalt des öffentlichen Raumes stellen wir die Pflanzung einer Anzahl kleiner blühender Bäume vor. Zum Beispiel Callery Pear und Japanische Blütenkirsche. Diese sorgen für eine frische Atmosphäre noch bevor alle Gebäude realisiert sind. Die Bäume werden zuerst in Baumtöpfen auf die vorhandene Pflasterung gestellt. Später, wenn alle neuen Gebäude und öffentliche Räume fertig gestellt sind, werden die Bäume in die neuen Grünstrukturen übersetzt.
- Das Programm konzentriert sich entlang der neuen öffentlichen Route und schafft eine lebendige Reihe von Stadträumen für sowohl Studenten, als auch alle anderen Stadtbewohner. Der Otto von Guericke Universität wird empfohlen alle neuen baulichen Entwicklungen entlang dieser Route, zur Elbe hin zu konzentrieren.
- Neue Fassaden tragen dazu bei, dem Stadtraum Form und Richtung zu geben. Für alle bestehenden und neuen Fassaden entlang der neuen Route (einschließlich der des Charles de Gaulle Platzes) stellen wir eine flexible öffentliche Sockelnutzung vor.

Erstrebte Zukunft: ein langsames Netzwerk für ein sich schnell entwickelndes Wissenschaftsquartier

- In 2040 ist das Wissenschaftsquartier gut mit der Stadtmitte und dem grünen Ring verbunden: eine Anzahl kleinerer Wege und Fußgänger- und Fahrradbrücken verbindet die Neue Altstadt mit der Elbe und das Universitätsgelände mit dem Nordpark, der Elbbrücke und den Elbufern.
- Das Grünflächensystem der Gemeinde, wird als grüner Ring um die Altstadt gezogen. Er besteht aus verschiedenen Arten von grünen Zonen, verbunden entlang einer kontinuierlichen Route. Der südliche Teil unseres Plangebietes ist Teil dieses grünen Ringes und der Hauptweg läuft durch das Universitätsgelände.
- Neue "geschlossene" Baublöcke kreieren einen gut definierten öffentlichen Raum und das Gefühl von städtischer Dichte wie bereits in der Innenstadt und in den Gebieten aus der Vorkriegszeit.
- Den gegenwärtigen Grünräumen fehlt es an Variation: sie bestehen hauptsächlich aus Grasflächen zwischen Baublöcken und einem ehemaligen Friedhof. Das neue Wissenschaftsquartier bietet mehr Vielfalt: ein Boulevard entlang der Theodore-Kozlowski Straße, ein natürliches Elbufer, eine Serie grüner Räume entlang der Bahnschienen, und eine lebendige, grüne, urbane Route mit Cafés, Geschäften etc. und einem abgesenkten Platz.
- Entlang der Elbe werden Menschen das Gefühl haben Teil des großen Ökosystems der Elbe zu sein. Der abgesenkte Uferkai ist Überschwemmungsgebiet und wird durch die natürlichen Wasserstände überflutet. Dieser besondere Grünraum bietet Lebensraum für einheimische Tiere und Pflanzen und bringt die Menschen näher zu Natur und Wasser. Die wilden Flussauen stehen in hartem Kontrast zu der Geometrie des Hafenbeckens, an dessen Rändern im Zuge der Hafensanierung ein lebendiges Stück Stadt entsteht.